

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herren Jesus Christus!

Herzliche Grüße zu Ihnen nach Hause!
Heute ist Sonntag „Estomihi“ (*lat. aus Psalm 31 „Sei mir“ „...ein starker Fels!“*). Der letzte Sonntag vor der Passionszeit. Und es geht um Liebe und um's Fasten.

Die Epistel sind die berühmten Worte, die Paulus im 1. Korintherbrief über die Liebe geschrieben hat:
... Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Heute ist auch Valentinstag. Und wir wollten das Kloster wieder in einen Palast verwandeln mit schönen Überraschungen und Angeboten für Liebespaare und alle, die es werden wollen. Mit Candle-Light-Dinner, Liebesgedichten und Liebesliedern. Mit einer kleinen Ausstellung im Saal, einem „Feuer der Liebe“ im Kreuzgang und mit der Möglichkeit, sich gegenseitig die Hände zu salben – mit Rosenöl!
Und da der Valentinstag diesmal auf einen Sonntag fällt, wollten wir natürlich in der Kirche beginnen. Dazu hätten diese Worte so gut gepasst: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe...*
Ich hatte mich so drauf gefreut! Aber...

Der Valentinstag im Kloster fällt aus. Und in der Kirche kann noch kein Gottesdienst gefeiert werden. Es fällt so viel aus und es fehlt mir! Genauso wie mir viele Gesichter fehlen, das gemeinsame Singen und Beten, die Umarmungen...
Und trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – tun diese Worte so gut: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe...*

Es fällt nicht alles aus, es geht nicht alles verloren. Das, was wirklich zählt, wird bleiben – Gott sei Dank!

Doch in dieses sogenannte „Hohe Lied der Liebe“ mischt sich mit dem Predigttext aus Jesaja 58 nun eine ganz andere Stimme ein. Dröhnend, wie eine überlaute Posaune, unangenehm scharf und kritisch. Noch bevor am Aschermittwoch die Passionszeit beginnt, geht es plötzlich um's Fasten. Und um den entscheidenden Unterschied, welches Fasten Gott gefällt und welches nicht:

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat?

Das ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast! Gib frei, die du bedrückst! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten.

Posaunenworte! Aus göttlicher Perspektive gibt es offenbar nicht viel zu sehen, was an Glaube, Hoffnung und Liebe erinnert: Geschäfte machen auf Kosten anderer, Zank, Streit und Gewalt auf der einen Seite – auf der anderen Seite Hunger, Obdachlosigkeit und großes Elend. Eine kranke, gespaltene Gesellschaft! Und das übliche Fasten, das sich

um sich selbst dreht, um eigene Vorteile, kann daran nichts ändern.

Ich weiß nicht, ob es Sie beruhigt, dass diese Posaunen-Worte ursprünglich vor ca. 2500 Jahren an die Menschen in Jerusalem gerichtet waren...? Die damals mit einer Art Dauer-Krise zu kämpfen hatten. Nach langen Jahren im Exil war der Wiederaufbau schleppend, es gab zu wenig Lebensmittel und insgesamt große Not. Und auch in dieser Situation Gewinner und Verlierer.

Was damals genau abging, weiß ich nicht. Aber mich beunruhigt, dass die Posaunenworte so aktuell klingen! Und in eine Kerbe hauen, die schon lange ein wunder Punkt ist – nein eine große Wunde!

Corona hat diese Wunde öffentlicher gemacht, den Riss, der durch die Gesellschaft geht: Überdimensionaler Reichtum und Gewinn-Maximierung auf der einen Seite – auf der anderen Seite Hungerlöhne und menschenverachtende Bedingungen z. B. für ausländische Arbeiter*innen bei Tönnies... und z. B. für überlastete und schlecht bezahlte Pflegekräfte in Seniorenheimen und Kliniken ...

Corona hat aber diese Wunde, den Riss, der die Menschen einteilt in Arme und Reiche, auch noch mal vergrößert, Bildungschancen für Kinder aus sozial-schwachem oder ärmerem Hintergrund verschlechtert, die menschenunwürdige Situation für Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen und den Hunger in den Entwicklungsländern verschärft.

Wirtschaftswachstum auf Kosten der Mitmenschlichkeit und auch auf Kosten der Umwelt – das ist doch krank! Und wir

wissen, dass es so nicht weiter gehen kann! Die Menschheit muss sich ändern!

Ist Corona sowas wie ein Fingerzeig, der uns wach rüttelt und irgendwann läutert? Ich weiß nicht... Ich bin mir nicht sicher, ob eine Pandemie uns wirklich ändern kann...? Bis her hat das Virus und alle seine Mutationen uns eher jede Menge Zank und Streit gebracht. Kann sich das ändern? Muss sich die Krisensituation weiter zuspitzen, damit endlich aus Gier Fürsorge werden kann und aus Selbstbeschäftigung Verantwortung...? Ich weiß nicht...

Ich gehöre eher zu den Verrückten, die immer noch glauben und hoffen, dass es die Liebe sein wird, die uns rettet und heilt. Und ich bin froh, dass die Liebe unter uns geblieben ist, trotz allem:

Ich denke an die Frau, die für jemanden aus der Gemeinde, der länger krank war, eine gute Nudelsuppe gekocht und an die Tür gebracht hat...

Ich denke an das kleine Mädchen, das sich einfach so mit der Trompete auf den Weihnachtsmarkt gestellt und mit ihren Liedern 150 € für Liora gesammelt hat...

Ich denke an das Netzwerk Wohnungsnot in Gotha, das nach Jahren zäher Arbeit dafür gesorgt hat, dass es nun in Gotha eine neue Obdachlosenunterkunft gibt...

Und ich denke an das Lieferkettengesetz, das durch engagierte Petitionen und Unterschriftenaktionen nun immerhin erreichen konnte, dass große deutsche Firmen nicht weiter von Kinderarbeit und umweltschädlichen Arbeits- und Produktionsbedingungen im Ausland profitieren...

Ich glaube, dass die Liebe es sein wird, die uns rettet. Und dass auch kleine Leute wie ich und du mit unseren kleinen Ideen und Aktionen dabei wichtig sind. Weil wir uns einfach nicht mit Zank und Streit und Ungerechtigkeit abfinden wollen. Und weil wir ja wissen, dass es mit der Liebe so ist wie mit Brot: Was du teilst, verdoppelt sich!

Ich glaube, dass die Liebe es sein wird, die uns rettet und heilt.

Woher ich diesen Glauben nehme und diese Hoffnung? Von diesem starken Felsen Golgatha mit dem Kreuz darauf. Wo Gott uns gezeigt hat, dass die Liebe nicht sterben kann, dass die Liebe bleibt.

Wenn ich in den nächsten 7 Wochen (und hoffentlich darüber hinaus!) bewusst anders lebe, will ich mich weiter von dieser Liebe inspirieren lassen. Beim Fasten geht es ja nicht nur um meine eigene Gesundheit und darum, dass ich eine gute Figur mache – es geht um die Liebe. Um das, was Gott gefällt, was uns rettet und heilt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Fürbitten:

Gott, du bist Liebe –
Wir danken dir für deine liebevolle Nähe in einem Kuss, in einer Umarmung, in schöner Musik, in dem Lachen unserer Kinder, im Winterzauber von Schneekristallen!

Und bitten dich: Bring Ruhe und Frieden in den Streit auf den Straßen und in Plenarsälen, bring klare Töne ins Rauschen der Gleichgültigen, Harmonien in die Missklänge von Vorwürfen und Kränkungen. Und fahr dazwischen wie eine Posaune, wo Menschen geknechtet und entrechtet werden! Bring Farbe in das Grau abgestumpfter Eheleute. Klares Gelb für alle, die vor Liebe blind sind. Ein bisschen mehr Rosa für jene, die nur noch schwarz sehen. Und hoffnungsvolles Grün für alle, die nicht mehr an die Liebe glauben!

Schenk Leben, wo es bedroht ist, in Syrien und auf dem Mittelmeer. In Gefängnissen und Flüchtlingslagern. Schenk Heilung in den Kliniken und für unsere Kranken, Heilung für kranke und verängstigte Seelen und für alle, die mit den Nerven am Ende sind. Schenk Heilung auch für kranke Systeme und für unsere fiebernde Erde!

Gott, du bist Liebe - Stärke unsere Hände für den Dienst an den Schwachen. Mache uns Beine, wo wir noch Zuschauer sind. Setz uns in Bewegung, wo wir als Kirche zu lahm sind. Lass uns aus deiner Liebe leben, stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung.

Vater unser im Himmel...

Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche wünscht

Ihre *Angela Fuhrmann*